

Schriften und Lieder

Musculus, Wolfgang

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Ein Sendbrief

Ain Sendbrieff Dess Herrn W. Meußlins/ Geschriben inn Bern/ an einen Augspurger/ im Monat Nouember/ rc.

Gnad vnd Frid auch bestendigkeit vnd gedult vnder dem Creütz/ wünsch ich eüch vnd allen Recht Euangelischen hertzen zu Augspurg/ von Gott vnserm Vatter/ durch Christum Jesum vnsern Herrn/ Vnd ainigen Hayland/ Ich bin gleich bekümmert/ so -Ewrethalben zu Augspurg/ vnnd meiner Brüder halb/ Die yetz verjagt seind/ Ich waiß nit wie jnen möge geholfen werden/ bey den Aydgnessen der sprach halben/ wölliche disem Volck vnanmütig ist/ so waiß ich wol/ wie jämmerlich es vmb die Gemein steet/ vnd was noch für jammer vorhanden ist/ Wölliche ding ich alle nur zu vil warhafftig zuuor gesagt hab/ da man wol hette disem vnrat allem künden vor sein/ wann man ain wenig bas auff Gott gesehen/ vnd das Hertz in die Hendt genommen hette/ Aber daruon hilfft nicht mer zureden/ es ist laider geschehen/ der Allmechtig wölle disem jamer ein genedigs end machen/ vnd hie zwischen Eüre hertzen mit warem bestendigem glauben beuöstnen/ Mein rath wäre/ das sich yederman vor Gott diemütigte/ die vergangne vndanckbarkeit/ vnd mißhandlung erkante/ sich der welt entschliege/ vnnd mitt Christlicher dapfferkeit darein schickte/ auch ee alles zuleiden/ Dann sich mit dem Alten vnnd Newen Bapstumb/ vnnd mit dem Abgöttischen Hurischen volck zube-
flecken/ Wer ledig ist oder ledige Kinder hab/ der enthalte sich des Heüra-
tens/ vonn wegen der gegenwertigen noth vnd Tribsaal/ vnd darmit auch dise vrsach den Pfaffen inn die Handt zukommen/ vnd jres fluchs thailhaff-
tig zuwerden/ abgeschnitten werde. Wann ain Kind geboren wirt/ der bitt ain frommen Ewangelischen bruder/ das ers jm Tauffe im hauß/ oder thue es die Hebam/ oder so deren kains sein will/ laß ers vngetauft wie die be-
schneidung in der wiesten/ ain zeyt lang vnderbliben/ biß Gott ain anders mache/ oder nemme selbst das Wasser/ vnd Tauffe sein Kind/ im Namen des Vatters Suns vnd Hayligen Gaists. Wie Abraham seine Süne selbs Be-
schnitten hatt/ in disen fällen/ kan man nit Kürchliche Ordnung halten/ wöl-
che nicht dahin dienen sollen/ das man sich von jrentwegen/ müsse zur Ab-
göttischen/ vnd mit vnschuldigem blut/ besudleten Kürchen thuen/ vnnd wi-
der das gewissen vor Gott sündigen/ will ein Oberkeit dises nit leyden/ son-
der dz Kind beyden Pfaffen/ des Alten oder Newen Bapstumbs Getaufft ha-
ben/ ist hierinn jr niemandt vor Gott schuldig zugehorsamen/ Nimpt sy das
Kind mit gewalt/ vnnd schafft das es vonn Pfaffen Gtauft werde/ das köndt

jr nit wöhren/ müst den selbigen vnbillichen Gwalt leiden/ Allein das es nit geschehe durch Eüren willen/ oder ainiges zuthun/ Zwingt man eüch dahin/ das es durch eüch geschehen/ vnd das jr sonst zur Mess/ vnd der Pfaffen Abgötterey gehen sollen/ oder man will eüch das ewer nemmen/ oder auch inn die Eysen werffen/ vnnd am Leyb Straffen/ Tunds nit/ sonder leidend sollichen Gewalt vnd Straff/ vons Herren wegen/ nicht allain gedultig/ sonder auch mit freüden/ vnd wissend das eüwer Belonung/ nach dem Wort Christi/ Matthei am v. groß sein wirt im Himmel/ Wie ring ists mit gutem gewissen/ alles von der warheit wegen zuleiden/ gegen dem/ so ir one das leiden müßt. Wann jr schon allet thüt/ was die Pfaffen wöllen/ vnd darneben ein böß Gewissen haben vor Gott/ vnnd ain Nagenden Wurm im Hertzen tragen/ darauß entlich nichts anders volgen kan/ Dann ein vnleidenliche vnd erschrockenliche verzweyflung. Ist jemand so Schwach/ das er sich hierein nit begeben/ der heb sich auff/ vnd mach sich mit dem seinen daruon/ vnd errette mit gutem gewissen sein Seel/ biß das diss Wetter/ das nicht lang weren wirdt/ Vbergange/ vnd thu das bey zeytten/ ehe vnd er also werde verstockt/ das er/ wann er wölte/ nit mer köndte/ oder sonst dem vnbillichen gewalt/ in die Strick falle/ Diss ist mein Rath/ die Seel vnnd das Ewig Leben/ ist das Hauptgut/ Was were es wie der Herr saget/ wann yemands schon die gantze Stat Augspurg hette/ zu seinem Aigenthumb vberkäme/ vnd aber seiner Seelen ein Ewigen Schaden/ vnnd Ewigs verderben zufüget/ Ich wais wol/ Das das Flaisch SCHwach ist. Es waist es Christus der Herr auch wol/ er hats auch selber bekennet vnnd erfahren/ Doch wil es nit darmit Verantwort sein. Wann wir vonn der schwachheit wegen des Flaischs/ die warheit wolten begeben/ vnnd vnns dem vnrechten anhengig machen/ muß es doch entlich gar gestorben sein. Wol dem der im Herzen Säligklichen mitt guttem gewissen Stirbt. AMEN.

Von der zaal vnd ausztheylung der Zehen gebott/ auß den alten Lereren gezogen.

D. W. Müßlin

Getruckt zu Bern By Mathia Apiacio.

M. D. LI.

ES habendt die alten Lerer/ Origenes/ Athanasius/ Chrysostomus/ Nazanzenus/ Hieronymus vnd Ambrosius die Zehen gebott also geteylet/ wie das jh-

re schrifftten bezeugendt/ das sie in die erste Tafel die vier ersten/ vnd in die andere/ die vbrige sechs gebott geteylet haben.

Origenes schreibt vonn den zehen gebotten/ inn der achten Homilii/ vber das ander Buch Mosy also. Das erst gebott ist/ Du solt kein andere Götter näben mir haben. Demnach volget/ Du solt dir kein bildtnuß noch yergent ein gleichnuß machen / weder noch dem so oben im himmel rc. Dises alles wollen etlich für ain gebott halten/ mitt wölcher rechnung die zal der zehen gebott nit wirt erfüllet. Vnd wa wirt dann bleiben die warheyte der zehen gebott? Wann man sie aber teylet/ wie wir sie da oben vnderscheyden haben/ so bleibt die zal der zehen gebott gantz. Als nemlich/ daß das erst gebott seye. Du solt kein andere Götter vor mir haben. Das ander/ Du solt dir kein bildtnuß noch yergent ein gleichnuß machen/ rc. So vil Origenes. So muß ye das dritt gebott sein. Du solt den Nammen deß Herren deines Gotts nit vergeblich nemmen. Vnnd das vierte. Du solt heiligen den Sabbath tag rc. Die nun die zwey erste in eins/ vnnd das letste gebott vom begären in zwey teylen/ die geben nitt vnns sonder dem eltesten Lerer Origeni rechnung/ wie die zal der zehen gebott bestande.

Athanasius/ der gantzen Christenheyt onsträflich bekanntt/ schreibt in ein büchlin/ wölches er nennet/ Synopsim sacrarum scripturarum. Das ist/ Ein kurtzen Summarischen begriff der heiligen schrifft/ mit disen worten also.

Das erst gebott ist. Ich bin der Herr dein Gott/ Du solt kein andere Götter vor mir haben. Das ander. Du solt dir kein bildtnuß machen/ noch yrgendt ein gleichnuß. Das drit. Du solt den Namen deß Herren deines Gotts nitt vergeblich brauchen. Das vierdt. Gedenck des Sabbath tags. das fünfft. Ehr dein vatter vnnd dein mutter. Das sechst. Du solt nitt tödten. Das sibendt. Du solt nitt Eebrächen. Das achte. Du solt nit stälen. Das Neündte. Du solt kein falsche zeügknuß geben wider deinen nächsten. Das zehende. Du solt nitt begären deines nächsten weibs/ noch alles das so deins nächsten ist. Also vil Athanasius/ den die Kirch nie kein Kätzer gescholten hat.

Chrysostomus in der anderen außlegung vber den Euangelisten Matheum in der neün vnnd viertzigsten Homili sagt also.

Das Erst gebott ist/ Gott erkennen. Das ander/ Sich von den Bilderen vnnd götzen nethalten. Das Drit/ Nitt falschlich schweren. Das vierte/ Den geistlichen Sabbath heiligen. Das fünffte/ Vatter vnd mutter ehren. Das sechste/ Nit tödten. Das sibende/ Nit Eebrächen. Das achte/ Nit stälen. Das neündte/

Nit falsche zeügnuß geben. Das zehende/ Deß nächsten gut nit begären. So vil Chrysostomus.

Gregorius Nazanzenus in seinen versen schreibt also: dise zehen gebott hat Gott vor zeyten inn die steinene Taflen geschriben/ du aber solt sie in dem hertz schreiben/ Als nemlich.

Du solt keinen andren Gott erkennen/ dann der Gottes dienst ist allein deß einigen.

Do solt kein leere gleichnuß/ noch bildtnuß dz keinen athem hat/ auffrichten.

Du solt nimmer mer deß grossen Gots vergebentlich dencken.

Du solt alle hohe vnd figurliche Sabbath halten.

Sälig bistu/ wann du deinen älteren zimlich danckbar bist.

Flüch das laster der mörderischen hand.

Vnd den Eebruch. Vnd bösen diebstal. Vnd falsche zeügknuß/ Vnd frömbdes guts begirde. So vil Nazanzensus.

Hieronymus vber die Epistel zun Ephes. am 6. cap. also schreibt. Das erst gebott ist/ Du solt kein Götter haben näben mir. Das ander/ Du solt idr kein bildtnuß machen/ noch yergendt ein gleichnuß rc./ Das funffte/ Ehr vatter vnd mutter. Dises Hieronymus.

Ambrosius schreibt vber das sechst cap. der genanten Epistel zun Ephesern/ also. Es ist gewiß/ daß das erst gebott also hat. Du solt kein andere Götter näben mir haben. Das andere. Du solt dir kein gleichnuß machen rc. Das dritt/ Du solt den Namen deß Herren deines Gotts nit vergebens brauchen. Das vierdt/ Du solt den Sabbath halten. Das fünfft/ Du solt ehren dein vatter vnd dein mutter rc. Die weil die vier ersten gebott Gott belangend/ seindt sie in die erste Tafel gesetzt. Die andere sechs in die andere Tafel vnder wölchen das erst ist. Ehr vatter vnnd mutter. So vil Ambrosius.

Vnnd **Augustinus**/ wie wol er nit mit jm selb stimmt/ hatt er odch im buch der fragen deß alten vnd neüwen Testaments/ im sibenden Capittel/ eben dise außtheylung der zehen gebott gesetzt/ wölche die alten Vätter vor jm beide in Griechischer vnd Lateinischer kirchen/ laut jrer hie auffgezeichnete zeügknuß/ gehalten haben.

Gangen yetz hin beyde alte vnd neüwe Bäpstler/ vnd schuldigen die diener der kirchen zu Augspurg/ das sie die zehen gebott mit einer neüwen außteylung der gmein Gottes fürgehalten haben. Sie tragen der Kirchen für das neüw ist vnd zum dienst der götzen/ von der vntreüwen Römischen kirchen wider die leer der alten Vätter/ den allgemeynen brauch der ersten Kirchen/ vnnd das Christenlich fürnemen der Christenlichen Keyser eingefürt/ damitt sie wider das helle Gottes wort der schwären Abgötterey widerumb in Sattel helffen.

Es wendet Thomas für das ansehen Augustini/ grad als obs billich sey/ das ein einziges Wort Augustini/ der wider die arianer von wegen der heiligen dreyfaltigkeyt/ in die erste Tafel drey gebott gesetzt hat/ gelten solle wider die ander alten Vätter alle/ wölcher Augustinus zwar nit allein wider die selbigen/ sonder auch/ wie obgemeldet wider sich selb in disem stuck streitet. Ist das ansehen Augustini so groß bey jnen/ warumb haben sie nitt als mår den selbigen in dem angenommen/ in wölchem er mit Origene/ Athanasio/ Chrisostomo/ Nazanzeno/ Hieronymo vnd Ambrosio vber ein kompt/ als in dem/ da er wider die selbigen vnnd sich selb schreibe? Vnns zwar lig nit so hoch an dem/ wz die Vätter halten/ in sachen da wir das wort Gottes klar vnnd hell für vnns haben. Dieweil sie aber für vnd für die Vätter fürwerfen/ vnnd mitt denselbigen jren falsch vnd jrrthumb vnderstanden zu verblümen/ geben wirs einem yeden vnnpartheyschem vnd guthertzigem zu bedencken/ wie billich das von jnen gehandelt werde/ das sie ein so ernstlich gebot Gottes auß der ersten Taflen außmusteren/ vnnd der gemeynde Gottes verschlagen/ grad als ob sie Herren vnd meyster vber die wort vnnd gebott Gottes gesetzt seyen/ vnd demnach solche jhr vntreüw zu beschönen ein einzigs orw Augustini fürwerffen/ vnd die andere Vätter alle in wind schlagen/ ja sich stellen/ als ob wir die ersten seyen/ die wir die zehen gebott auff dise weyß brauchen/ vnnd hierin ein neüwerung in die kirchen eingefüret haben.

Dises ist die redlichheyt der frommen Catholischen/ wölche wir zu gut der warheyte/ vnnd zu verträgen die diener deß Euangelions Christi an tag geben, die in disem stuck wie auch in andren mit der gemeynde Gottes/ trüwlich gehandelt/ vnnd mit gutem grund/ zu schanden so grösser Abgötterey/ die mitt bildern braucht worden ist vnd noch braucht wirt/ die zehen gebott Gottes/ weder gestimlet noch gekurtzet/ sonderwie sie von Gott selb gegeben seindt/ gantz vnnd völlig/ mitt der abtheylung fürtragen vnnd gebraucht

haben/ wölche auch die ersten Kirchen laut obgesetzter Vätter zeügnuß im
brauch gehabt/ vnd so lang geweret hat/ biß man angefangen hatt alle win-
ckel zu füllen mitt götzen vnd bildenen/ dafür nider zufallen/ liechter im
hällen tag/ vor jnen zu brennen/ vnd auf gantz Heydnische weyß mit jnen
zuhandlen/ der Herr wölle auß seiner Kirchen hinnehmen alles vbel vnd er-
gernuß.

Amen.

Lieder

Der XCI. Psalm

Qui habitat in adutoris altißimi rc.

WEr underm schirm des höchsten helt
sin schatten weldt,
den allmächtigen laßt walten,
Der spricht zum Herrn: Min zuuersicht,
min burg und pflicht,
min Gott, uff den ich halten!
Der wirt mich dick vons jegers strick
erretten wyt zur bösen zyt
vor allem gifft der listigkeit.

Er wirdt mit den fetichen syn
dich decken fyn,
sinn flüglen wirst vertrauen,
Din schilt und schutz sind sine trüw
machend dich fry
von forcht unnd nachtes gruwen,
Das idch tags pfyl nit übery, l,
kein finstre plag erstrychen mag,
ouch wz verderbt zu mittemtag.

Ob tusend fallend in der zyt
von diner syt,
zehntusent von dinr grechten,
So wirt es doch nit langen dich,
mit ougen sich
din lust in solchem fechten

Zu widergelt der schnöden wält,
o Herr, wöllst sin die hoffnung min!
zum höchsgten stadt die zuflucht din.

Kein übels dir begegnen mag,
ouch sunst kein plag
sich umb din huß wirt legen!
Dann er hat sinen englen schon
befelch gethon,
zhüten din in allwegen,
Zetragen dich gantz sicherlich
in henden syn, das die füß din
sich nit stossen an einen stein!

Wirst uff löwen und natern gon,
treten und ston
uff jung löwen und trachen!
Dann er gärt min von hertzen gar,
wil jm fürwar
helffen uß allen sachen.
Ich bin sin schutz vor allem trutz,
dwyl er behend sich zu mir wendt,
dann er hat minen namen kennt.

Er rufft mich an als sinen Gott,
in angst und not
wil ich sin gbätt erhören,
Ich wil jn von der schanden huß
ruffen heruß,
groß machen unnd zu eeren.
Sins läbens zil sol werden vil,
nach disem zeyt zeig ich jm breit
min heil und früud in ewigkeit.

Der 82. Psalm

Gott stadt in sinder gmeinde recht,
ist ndern göttern richter:
O küng, fürst, richter, gwalt und knecht,
wie lang wölt jr vernichten

Min arms volck mit unrechtem gricht?
gottlose wicht
und arg person, die nempt ir an,
der arm muß wyt dorthinden stan!

Den armen richtend in der not,
dem weißlin und dem schlechten!
Helfft dem ellenden uf, durch Gott,
dem dürfftigen zum rechten!
Den gringen rettend in sim zwang,
sumpt üch nit lang!
des armen band zrings umb im land,
löst jn uß der gottlosen hand!

Aber, Herr Gott, sy wüssends nicht,
das du stäts in dinr gmeinde,
Ouch merckends nit, wär uff sy sicht,
meinen, syens alleine.
Sy wandlend blind im finstern tal
nach jrer wal,
biß doch zeletst des lands grunduest
umbfallen wirt durch frömbde gest.

Jr küng, ich sag üch unnd ist waar:
götter sind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchsten kinder.
Doch sterbend jr als dmenschen hie,
üwr keinr weißt wie,
zu welcher zyt, morn oder hüt,
falln ist üch fürsten ein gmein püt.

O Gott, darumb so mach dich uff,
richt selbs in allen landen!
Die götter hast verordnet druff,
laß sy nit werden zschanden!
Denn du bist Herr über all wält,
din gricht und feld

gibst uns zum bscheid barmhertzigkeit,
dir sy die eer in ewigkeit!

CHriste, der du bist tag und liecht,

Hymnus. Christe qui lux

Aus dem Enchiridion von 1527. Im Babstschen Gesangbuche von 1545.

CHriste, der du bist tag und liecht,
vor dir ist verborgen nichts;
Du väterliche liechtes glantz
lern uns den weg der warheynt gantz.

Wir bitten deyn götliche krafft:
uns behüt, herr, in diser nacht,
Bewar uns, herr, vor allem layd,
Gott vater der barmhertzigkayt!

Vertreyb des schweren schlaffens frist,
das uns nit schad des feyndest list,
Das fleysch in züchten reyne sey,
so sein wir mancher sorgen frey.

So unser augen schlaffen schir,
laß unser hertze wachen dir,
Beschirm uns gottes rechte hand
und löß uns von der sünden band.

Beschirmer, herr, der Christenheyt!
dein hilff starck sey uns bereyt,
Hilff uns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige fünff wunden rot!

Gedenck, herre, der schweren zeyt,
damit der leyb gefangen leyt;
Die seele, die du hast erlost,
der gib, herr Jhesu, deinen trost.

Got vater sey lob, ehr und preyß,
darzu seynem sune weyß,
Des heylgen geystes gütigkeyt
von nun an biß in ewigkeyt!.

O HERRE Gott, erbarme dich,

Gebett des Propheten Esaie am 33. Cap. (O HERRE Gott, erbarme dich)

Domine miserere nostri etc.

O HERRE Gott, erbarme dich,
mit deinen gnaden auff uns sich,
dann wir warten alleyne
auff dich allhie gemeyne.

Dann der gwalt unser widerpart
der lauster auff uns streng und hart,
wie er uns möcht erhaschen
und heymlichen antasten.

Aber du bist, O HERRE Gott,
der helffen thut auß aller noth,
du bist auch unser heyl und sterck,
in dich eyn ieder traw und merck
in der zeit der trübsalen!

Gib, HERR, zur zeit, so es sich zim,
das ab dem brummen deiner stimm
die Völcker müssen fliehen,
von uns jhr hand abziehen!

Und ab deinem erheben, Gott,
sollen all unser Feind zu spott
auch hie auff diser Erden
zerstrewt und gschalgen werden.
Und jhr Raub werd gesammlet ein
wie in eyn grub die Kefer kleyn,
so man sie gmeynlich sammeln thut;
behalt uns, HERR, in deiner hut,
so mag uns nicht mißlingen.

Erheb dich, HERR, mit deiner macht,
reut auß all unser feinde pracht,
der du wohnst in der höhe,
all Welt mit bett dir flehe.
Begab uns, HERR, mit billiichkeyt,

erfüll uns auch mit gerechtigkeit,
trew, Glaub zu unsern zeiten
erweck uns, die dein beiten!
Macht, Heyl, Weißheyte, darzu auch kunst,
wend nicht von uns der liebe brunst,
die forcht Gottes sei unser schaft,
bewar uns, HERR, vor Menschen gschwatz,
mach richtig unsern wege!

Er HErr ist mein trewer hirt,

Psalm XXIII

Wackernagel K.L. Nr. 268. Form und ordnung. gaystl. Gesang und Psalmen, 1533.

DEr HErr ist mein trewer hirt,
helt mich in seiner hüte,
Darinn mir gar nit mangeln wirt
yendert an ainem güte.
Er waydet mich on underlaß,
da auff wechst das wolschmecket groß
seines haylsamen wortes.

Zum raynen wasser er mich weyßt,
das mich erquicken thütte,
Das ist sein fronhailiger gayst
der mich macht wolgemütte,
Er füret mich auf rechter straß
inn seinn gebotten on underlaß,
von wegen seines namens.

Ob ich wandert im finstern thal,
fürcht ich kain ungelücke
In verfolgung, leyden, trübsal
unnd diser welte tücke,
Wenn du bist bei mir stättiglich,
dein stab und stecken trösten mich,
auff dein wort ich mich lasse.

Du beraytest vor mir ain tisch
für mein feind allenthalben,
Machst mein hertz unverzaget frisch,
mein haupt thüstu mir salben
Mit deinem geyst, der freuden öl
und schenckest voll ein meiner seel
deiner gaystlichen freüden.

Güttes und die barmhertzigkait
lauffen mir nach im leben,
Und ich werd bleiben alle zeit
im hauß des Herren eben,
Auff erd inn der Christlichen gmayn,
und nach dem tode werd ich sein
bey Christo, meinem Herren.

MEin hirt ist Gott, der Herre mein,

Psalm 23

(Aus dem Frankfurter Kirchengesangbuche von 1570, mit Angabe des Namens; es steht auch in der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 mit Uebermerkung der Buchstaben W. M.)

MEin hirt ist Gott, der Herre mein,
darumb wird mir nit manglen,
Ich wil auch gern sein schäfflein sein,
nach seiner güte anglen,
Denn er last mich genädiglich
ja da viel gras stet weiden,
und fürt mich dann zum Wasser hnan,
kült mich in allem leyde.

Erquicket mir mein seel ohn maß,
mein gwissen thut er stillen,
Er fürt mich auch auff rechter straß
umb seines Namens willen,
Und ob ich gleich im finstern reich
sol gehn, stohn oder wandlen,
so förcht ich doch kein unglück noch,
mit mir wirt er wol handeln.

Herr Gott, der du stets bei mir bist,
dein steck und stab mich trösten,
Du breytest vor mir einen tisch
gehn mein feinden den grösten;
Mein haupt machst feist mit öl, wied weist,
und schenkst mir vol mein gschirre.
ich ibt dich, Herr, dein weg mich lehr,
wo ich vor dir gang jrre.

Barmhertzigkeit nachfolgen wird
und guts mein leben lange,
So ich bleib under disem hirt
ins Herren hauß on zwange.
Es sey lob, ehr jetzt und jmmer
Gott Vattern und dem Sone,
dem heiligen Geist, der gläublich leist
sein Göttlich gnad und wonne!

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Ein Sendbrief	2
Von der zaal vnd ausztheylung der Zehen gebott/ auß den alten Lereren gezogen.	3
Lieder	7
Der XCI. Psalm	7
Der 82. Psalm	8
CHriste, der du bist tag und liecht,	10
O HERRE Gott, erbarme dich,	11
Er HERre ist mein trewer hirt,	12
MEin hirt ist Gott, der Herre mein,	13
Quellen:	15